

Verbundkatalog Kalliope

Die Prophetin.

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Die Prophetin

1. Szene (in der Portiersloge)

Motzknödel (ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals)

Ja, ja, komm schon,- so eilig wirds ja nicht sein,- verrückt könnt man werden mit dem Telephon, - als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte. (am Apparat)

Hallo,- ja, hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl,- mein, der Herr Rittmeister geht nicht zum Telephon. Warum nicht, er geht halt nicht, - recht hat er. Wie bitte ? Nein, die Frau Baronin ist nicht zu Haus,- hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nein, nicht die Gräfin Pfiff,- wie kommen Sie jetzt auf die Idee ? Ach so, Sie sind die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen, - am Telephon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehn kann ? Hallo,- hallo,- ja, ja, hier Motzknödel,- das interessiert Sie nicht,- ja, meinen Frau Gräfin vielleicht, dass mich das,- tu-tu-tu,- aus is es. Zeitverschwendung elendige. Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebimmel. Und nachher muss man sich noch dumm anreden lassen. (Es klingelt. Sehr verächtlich) Frau Gräfin Pfiff,- jetzt telephonierte sie noch einmal,- gar nicht hingehn sollte man. (am Apparat) Frau Gräfin Pfiff,- nein, nicht bei Gräfin Pfiff,- hier Motzknödel,- wie ? Hier bei von,- hier bei von,- jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant,- hier bei von Ueber,- zt,- eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Blödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen,- hier bei von über,- bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei von Ueberzahl, da hängt der andere ein.

Linamuck

(kommt) Was schimpfen Sie denn so, Frau Motzknödel, Sie sind halt eine originelle, talentierte Person,- hocken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weils wahr ist. Aergern kann man sich mit dem Telephon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrtümer entstehn, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts,- glauben Sie mir, Fräulein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin.

Linamuck Ekelhaft ist's schon, die Telephoniererei, und wenn ich denk, was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telephonierte haben, gestern, dass meine Schwägerin ~~da~~ sich den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telephonierte,- eine Rücksichtslosigkeit,- ich sage ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck Dass jetzt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so gescheite, moderne Person ?

Motzknödel Der Teufel des Fortschritts, Fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende Teufel des Intellekts!

Briefträger (durchs Fenster) 2 Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger Unterschreiben müssen's auch, Frau Motzknödel,- ohne Fleiss, kein Preis!

Motzknödel Ja, gehns zu,- weil der Preis grad für mich ist,-nach dem Unterschreiben. Aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich,- wegen dem Sautelephon. Glauben Sie mir, Herr Paul,- da wär auch vieles anders, wenn der Kruzitürkenapparat, der ausländische, nicht wär.

Briefträger Da haben Sie recht, Frau Motzknödel,- unsereiner kann sich das nicht leisten, so ein Telephon.

Motzknödel Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck. Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kann sagen, ^{veinander} (von drei unabhängige Personen, nicht verwandt und nicht verwägert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien ~~Meinung~~ haben, wie alle andern,- und wir drei, die

Meinung

wir logischer Weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftliche Gegner des Telephons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck!

Linamuck Und reden können Sie, Frau Motzknödel,- also wirklich, wenn ich jetzt das Telephon so anschau,- grad runterhaun könnt ichs von der Wand.

Motzknödel Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen.

Briefträger Nützt alles nichts,- wird denen alles nichts nützen,- wir haben das Recht der freien ^{Meinung} ~~Ansicht~~, wie alle andern!!!

Linamuck Wir stellen einen Querschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes.

Baronin (kommt) Was ist denn hier los, um des Himmels willen ? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzknödel ?

Motzknödel Frau Baronin sind zu gütig,- es ist nur wegen,- die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen,- nein, die Frau Gräfin wollten partout nicht sagen, worum es sich handelt,- logischer Weise, am Telephon....

Baronin (verstimmt) So. War sonst etwas ?

Motzknödel Ja,doch,- ein Herr hat angerufen..

Baronin Ein Herr ? War es.. ?

Motzknödel Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant Frosch.

Baronin Na und ? Ich meine, was hat er gesagt ?

Motzknödel Gar nichts hat er gesagt. Eingehängt hat er.

Baronin Was soll das heissen ? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt ?

Motzknödel Wir konnten uns nicht verständigen,- logischer Weise.

Baronin Ist der Apparat wieder einmal nicht in Ordnung ?

Motzknödel Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann,und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Apparat im Haus hat.

- Briefträger Ich möchte der Frau Motzknödel in vollem Umfang recht geben, falls Frau Baronin gestatten.
- Linamuck Die Frau Motzknödel und der Herr Paul haben Recht,- ein Unglück ist das Telephon,- ein Unglück -
- Motzknödel Verzeihen Frau Baronin,- aber die Leute, natürlicher Weise sind erregt.
- Baronin Ich bin selber erregt, Frau Motzknödel, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Frosch..
- Motzknödel Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telephon,- obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hinaus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Frosch jede Botschaft.
- Baronin Motzknödel, ich danke Ihnen.
- Motzknödel Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,- mich, Lucinde Motzknödel,- Sie sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichts die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- Sie sehen schliesslich Fräulein Linamuck, das brave, junge, unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Krägen wendet ~~an~~ an den Hemden,- Frau Baronin,- im Namen dieser ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,- und, ich darf es sagen, im Namen auch des Herrn Oberleutnant Frosch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,- bitte ich Sie: Machen Sie den Anfang! Kündigen Sie Ihr Abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telephon!
- Baronin Motzknödel, von Ihnen geht etwas aus,- etwas Mystisches, etwas unglaublich Gläubiges,- gut also,- wir kündigen das Abonnement.
- Motzknödel (Mit Linamuck und Paul) Hoch, hoch, hoch (es klingelt. Am Apparat) Hallo, hallo ? Nein, hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keineswegs. Warum nicht ? Sehr einfach!: Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telephon mehr!

* * * * *

2. Szene

(~~Die Apphthosen Haus.~~ (Frau, Motzknödel an einem Pult mit vielen Mikrofonen.)

Motzknödel (inmitten einer grossen Radio-Ansprache, spricht wie Hitler, - besonders auch, indem sie abwechselnd dämpft und brüllt)
Was nottut, ihr Freunde, das ist die erlösende Tat! Welche Tat ? - höre ich da fragen aus tausend und abertausend hungrigen Mündern, und das Mitterlein am Spinnrocken ruft mit dem Säugling im Waschtrog, der fröhliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahlten Professor: WELCHE TAT ? - Aber haben wir denn nicht schon die Antwort ?!!

Die erlösende Tat, nach der wir alle schwachten und zittern, bangen und harren: Was kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telephons ?!

Ihr, meine Kameraden im ganzen Land: Hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getüftel und Vernünfteln. Hier springt ein neues Weltbild, ehern und strahlend, fix und fertig aus den bodenständigen Schichten unseres Volkes!

Dieses System von Drähten, in das unser Land sich verfangen hat wie in eine mörderische Falle - das Telephon-System: hat es nicht lange genug auf uns gelastet ? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es nun seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen - sogar mich hatte es schon ganz nervös gemacht.

Nunn aber hat sein Stündlein geschlagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nunn wird der Dämon ausgerottet mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrachen so lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit, die rüstigen Boten hurtig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger Meldung! Wohligh schlummert das Kind in der Wiege, keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telephondraht zum Lutschen, wie es jetzt leider leider immer noch so häufig der Fall.

Schart euch um mich, ihr friedlichen, legalen Vorkämpfer einer telephonlosen Welt! Sammelt euch um eure gute Prophetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle Anhänger des verfluchten Drahtsystems erschlagen! damit endlich ein Friede ist! Gelobt mir, jeder auf seinem Posten, zu zerschlagen den plappernden Tand, die giftige

Wurzel - das Draht-System!

(Sie steht in Verückung.)

Der Rundfunkangestellte (ihr zu Füßen) Prophetin! Nimm mich ganz!

Ein anderer (stürzt herein) Herrin! Man telephonierte aus dem ganzen Lande,
um dir zu huldigen!

Sie

Man telephonierte ? Darf ich denn das gestatten ? (wieder auf-
gerichtet) Im Heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst
die teuflischen! Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den
Widersacher! Ans Telephon!

* * * * *

3. Szene

(Schreibzimmer im ^Ddrahtlosen Haus. Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch; der Briefträger kommt herein)

- Briefträger Nun, nun, so eilig, so stark beschäftigt, Frau Kameradin!
- Baronin Sehr in Anspruch genommen - alle Hände voll zu tun - Sie erraten es, Herr Kamerad. - Es bereitet sich Grosses vor.
- Briefträger Was denn, verflucht nochmal?! So reden Sie doch, Kameradin! Ich habe schliesslich auch ein Recht darauf, zu erfahren...
- Baronin Die Prophetin hat sich endlich entschlossen.
- Briefträger Zur Regierungsübernahme?
- Baronin In der Tat. Wir halten die Stunde für reif.
(Die Linamuck stürzt herein)
- Linamuck Die Prophetin! Ich durfte den ganzen Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein ausländischer Journalist ist bei ihr.
(Die Prophetin tritt auf, gefolgt vom ausländischen Journalisten. Stellt mit einer grossen Armbewegung die drei dem Journalisten vor.) Dieses sind meine ersten Getreuen, das Clubmark, wenn ich so sagen darf.
- Prophetin
- Journalist Guten Abend, meine Herrschaften.
- Prophetin (rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer) Wo sind die Depeschen, die Gazetten? Was haben die Boten gebracht? (Sie bleibt plötzlich stehen, fasst sich ans Herz) Ha!!
- Journalist Ist Ihnen ungut, gnädige Frau?
- Prophetin Ganz im Gegenteil. Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grösse.
- Journalist Sehr verständlich.
- Prophetin Und vor der Grösse des Augenblicks, - es wird einen riesigen Haufen geben. Einen s o hohen Haufen!!
- Journalist (ängstlich) Einen Haufen - von was, gnädige Frau?

- Prophetin (blutrünstig) Von Telephonapparaten. Nun werden sie alle eingeschmolzen.
- Journalist Kolossal! - Und dann ?
- Prophetin Wieso - und dann ?
- Linamuck "Und dann"! Eine komische Frage!
- Baronin Eine deplacierte Frage.
- Briefträger Eine freche Frage.
- Journalist Nun - ich meinte doch nur: wenn die Telephonapparate verbrannt sind - dann muss doch der positive Teil Ihres Programms zur Ausführung kommen.
- Prophetin (lacht zornig) Haha! Ich bin nicht für, ich bin gegen!
- Journalist Wie gross! Wie neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n - einfach nur gegen!
- Prophetin (gereckt) Gegen das Telephon!
- Prophetin: Einst war ich jung und unbelehrt,
Ein ahnungsloses Ding,
Fand alle gut und liebenswert,
Fand keinen zu gering.

Für Frieden und Gerechtigkeit,
Für anderer Leute Glück
Stellt ich in meiner Kinderzeit
Das eigne Heil zurück.

Ich war nämlich, nämlich, nämlich
Etwas dämlich, dämlich, dämlich,-
- Die drei Ja, als Kind
Ist man blind.
- Baronin Ich sammelt für ein Krankenhaus,
Ich bat die Leut'zusamm';
Doch leider wurde nichts daraus,
Weil keine Seele kam.

Briefträger

Für einen, der verurteilt war,
Ganz ohne seine Schuld,
Lief ich zum Richter Jahr um Jahr,
In gläubiger Geduld.

Linamuck

Das gab sicher, sicher, sicher
Ein Gekicher, Kicher, Kicher,-
Schaut, das Tier
Ist dafür!

Journalist

Die Menschen sind mal so gebaut
Und dann erst sind sie froh,
Wenn einer tüchtig um sich haut,
Recht geisteskrank und roh.

Dann gruselt ihnen lustbetont
Die arme Sünderhaut
Und unser Irrer wird belohnt,
So ist der Mensch gebaut.

Prophetin

Was ist die beste Hinterlist ?
Gewiss, ihr ahnt es schon:
Dass man nür gegen etwas ist
Und sei's das Telephon!

Und deswegen, wegen, wegen,
Bin ich gegen, gegen, gegen,
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ?

Alle

[an die Rampe
marschierend]

Ja, deswegen, wegen, wegen,
Sind wir gegen, gegen, gegen,-
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ???!!!

* * * * *

Vorhang

53.11.1979
archiviert
nach
17.11.1979

Die Prophetin

-1-

G. K. K. K.

1. Szene. (in der Portiersloge)

Motzknödel (ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals) Ja, ja, komm schon, - so eilig wirds ja nicht sein, - verrückt könnt man werden mit dem Telephon, - als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte. (am Aparat) Halo, - ja, hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl, nein, der Herr Rittmeister geht nicht zum Telephon. Warum nicht, er geht halt nicht, - recht hat er. Wie bitte? Nein, die Frau Baronin ist nicht zu hause, - hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nicht die Gräfin Pfiff, - wie kommen Sie jetzt auf die Idee? Achso, Sie sind selbst die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen, - am Telephon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehn kann? Hallo, - hallo, - ja, ja hier Motzknödel, - das interessiert Sie nicht, - ja, meinen Frau Gräfin vielleicht, dass mich das, - tu-tu-tu, - aus is es. Zeitverschwendung elendige. Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebimmel. Und nchher muss man sich noch dumm anreden lassen. (Es klingelt) (Sehr verächtlich) Frau Gräfin Pfiff, - jetzt thelephoniert sie noch einmal, - gar nicht hingehn sollte man. (Am Aparat) Frau Gräfin Pfiff, - nein nicht bei Gräfin Pfiff, - hier Motzknödel, - wie? Hier bei von HHHH, - hier bei von, - jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant, - Hierbei von Ueber, - zt, - eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Blödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen, - hier bei von über, - bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei von Ueberzahl, da hängt der andere ein. Das Geld ist verschleudert für das kostspielige Gespräch, - vertan ist die ganze Summe, - und unsern Nerven.

Linamuck (kommt) Was schimpfen Sie denn so, Frau Motzknödel, Sie sind halt eine originelle talentierte Person, - Hocken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weils wahr ist. Aergern kann man sich mit dem Telephon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrtümer entstehn, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts, - glauben Sie mir, Fräulein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin. *Ich bin Sie schon!*

Linamuck

Ekelhaft ist's schon, die Telephoniererei, und wenn ich denk, was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telephonierte haben, gestern, dass meine Schwägerin sich den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel

Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telephonierte, - eine Rücksichtslosigkeit, - ich sags ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck

Dass jetzt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so gescheite moderne Person?

Motzknödel

Der Teufel des Fortschritts, Fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende Teufel des HH Intellekts!

Briefträger

(durchs Fenster) 2 Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel

Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger

Unterschreiben müssen's auch, Frau Motzknödel, - ohne Fleiss, kein Preis!

Motzknödel

Ja, gehns zu, - weil der Preis grad für mich ist, - nach dem Unterschreiben. Aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich, - wegen dem Sautelephon. Glauben Sie mir, Herr Paul, - da wär auch vieles anders, wenn der Kruzitärkenaparat, der ausländische nicht wär.

Briefträger

Da haben Sie recht, Frau Motzknödel, - unsreiner kann sich das nicht leisten, so ein Telephon, - ~~erst schon die Gebühren für die Montage und dann den hohen abonnementszins, - von den Ferngesprächen, den ausländischen ganz zu schweigen, - wo käme man denn da hin, mit dem bischen Gehalt?~~

Motzknödel

Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck. Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kann sagen, ~~von~~ ^{von} ~~ein~~ ^{ein} ~~ander~~ ^{ander} unabhängige Personen, nicht verwandt und nicht verschwägert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien Ansicht haben, wie alle andern, - und wir drei, die wir logischer Weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung ~~um~~ ^{unserer} Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftliche Gegner des Telephons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger

Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck!

Linamuck

Und reden, können Sie, Frau Motzknödel, - also wirklich, wenn ich jetzt das Telephon so anschau, - grad runterhaun könnt ichs von der Wand.

Motzknödel

Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen. ~~Eine Welt von Feinden droht uns. - Die wir nur auf legalen Wegen~~

Briefträger

Nützt alles nichts, - wird denen alles nichts nützen, - wir haben das Recht der freien Ansicht, wie alle andern!!!

Linamuck

Wir stellen einen Querschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, -

Baronin

(kommt) Was ist denn hier los, um des Himmels willen? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzknödel?

Motzknödel

Frau Baronin sind zu gütig, - es ist nur wegen, - die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen, - nein, die Frau Gräfin wollten partout nicht sagen, worum es sich handel, - logischer Weise am Telephon....

Baronin

(verstimmt) so. War sonst etwas?

Motzknödel

Ja, - doch, - ein Herr hat angerufen..

Baronin

Ein Herr? War es...?

Motzknödel

Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant Frosch.

Baronin

Na und? Ich meine, was hat er gesagt?

Motzknödel

Gar nichts hat er gesagt. Eingehängt hat er.

Baronin

Was soll das heissen? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt?

Motzknödel

Wir konnten uns nicht verständigen,-logischer Weise.

Baronin

Ist der Aparat wieder einmal nicht in Ordnung?

Motzknödel

Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Aparat im Haus hat.

Briefträger

Ich möchte der Frau Motzknödel in vollem Umfang recht geben, falls Frau Baronin getsatten.

Linamuck

Die Frau Motzknödel und der Herr Paul haben Recht,- ein Unglück ist das Telephon,- ein Unglück,-

Motzknödel

Verzeihen Frau Baronin,- aber die Leute, natürlicherweise sind erregt.

Baronin

Ich bin selber erregt, Frau Motzknödel, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Frosch..

Motzknödel

Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telephon,- obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hianus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Frosch die Botschaft.

Baronin

Motzknödel, ich danke Ihnen.

Motzknödel

Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,- mich, Lucinde Motzköndel,- Sie sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichts die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- ~~hier erst heute wieder, 2 Geldbriefe und ein Wertpaket,~~ Sie sehen schliesslich Fräulein Linamuck, das brave junge unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Krägen wendet an den Hemden,- Frau Baronin,- im Namen dieser ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,- und ,ich darf es sagen, im Namen auch des Herrn Oberleutnant Frosch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,- bitte ich sie: Machen Sie den Anfang! Kündigen Sie Ihr abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telephon!

Baronin

Motzknödel, von Ihnen geht etwas aus,- etwas mystisches, etwas unglaublich Gläubiges,- gut also,- wir kündigen das Abonnement.

Motzknödel

Hoch, hoch, hoch
(Mit Linamuck und Paul) ~~Heil, heil, heil~~ (Es klingelt) (Am Aparat)
Hallo, hallo, ?Nein, hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keine swags. Warum nicht? Sehr einfach!: Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telephon mehr!

.....

II Scene - 4 - *abgelesen in höchster Schärfe*
Motzkrieger *der Aussage, mit Kopf*
(Hausmeisterin am Mikrophon.) *leicht hören*

Was nützt, ihr Freunde, das ist die erlösende Tat! Welche Tat? - höre ich da fragen aus tausend und abertausend hungrigen Mündern, und das Mütterlein am Spinnrocken ruft mit dem Säugling im Waschtrog, der fröhliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahlten Professor: WELCHE TAT? - Aber haben wir denn nicht schon die Antwort?!!

Die erlösende Tat, nach der wir alle schwachen und zittern, bangen und harren: Was kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telephons?!

Kannrede
Ihr meine ~~Genossen~~ im ganzen Land: hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getüftel und Vernünfteln. Hier springt ein neues Weltbild, ~~total~~ und festgefügt, ehern und strahlend, ~~fix~~ und fertig aus den bodenständigen Schichten unseres Volkes!

Dieses System von Drähten, in das unser Land sich verfangen hat wie in eine mörderische Falle - das Telephon ~~System~~ *System* hat es nicht lange genug auf uns ~~belastet~~ gelastet? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es nun seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen - sogar mich hatte es schon ganz nervös gemacht. ~~Wie~~

~~sollten da Schwächerer standhalten!~~ Streit und Hader, wohin man auch immer schaute: die Freundin ganz verstritten mit der Freundin, der biedere Geschäftsmann im sinnlosen Prozess mit seinem Kollegen! Und prüfte man all die argen Fälle genauer: wer war Schuld? Wo lag die Wurzel des Übels? Beim Winseltier an der Wand! Beim tückischen Kobold im Korridor! Beim bösen Geist der Bürgerstube, des Grafenschlosses, der Vergnügungstätte, der Kaserne. Beim teuflischen ~~Geräusch~~: ~~dem Telephon!~~

Nun aber hat sein Stündlein geschlagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nun wird der Dämon ausgerottet mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrachen so lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit, die rüstigen Boten hurtig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger Meldung! ~~Nun rieseln nicht mehr von giftig geladenen Drähten schädliche Ströme auf unsere heimischen Felder! Da blüht wieder der Weizen - u n s e r Weizen, ihr Freunde! Ungestört, Mütterlein, verzehrst du wieder die Abendsuppe. Kein eifersüchtiges Teufelswerk rasselt dir mehr störend dazwischen, und wenn dich zu später Nachtstunde die Lust noch ankommt, - tanzen zu gehen - nichts hält dich zurück, fliege nur aus! ~~Da wird der Bräutigam wieder treu sein der Braut, nicht mehr abgelenkt durch fernmündliche Verlockung. Wohligh schlummert das Kind in der Wiege, keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telephondraht zum Lutschen, wie es jetzt leider leider immer noch so häufig der Fall.~~~~

Schart euch um mich, ihr friedlichen, legalen Vorkämpfer einer telephonen Welt! Sammelt euch um eure gute Prophetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle Anhänger des verfluchten Drahtsystems erschlagen!

~~Nur so kugeln sollen die Köpfe, von den Schlawinern, damit endlich ein Friede ist! Jetzt wird durchgegriffen! Leistet den Treueis nach~~
~~allen Sinne auf eure gute Prophetin! Gelobt~~ ^{nur jeder auf seinem Posten!} ~~zu zerschlagen den plap-~~
~~pernden Tand, die giftige Wurzel - das Draht-Sytsem!~~

(Sie steht in Verzückung.)

Der Rundfunkangestellte: (Ihr zu Füßen.) Prophetin! Nimm mich ganz!

Ein anderer: (Stürzt herein.) Herrin! Man telephoniert aus dem ganzen Lande, um dir zu huldigen!

Sie: Man telephoniert? Darf ich denn das gestatten? (Wieder aufgerichtet:)

Im Heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst die teuflischen!

Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den ~~grossen~~ Widersacher!

An's Telephon!

3. Scene. (Im Drahtlosen Haus.)

(Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch; der Briefträger kommt herein.)

Briefträger. (Vollführt die Grusszeremonie: linke Faust an die Stirne, rechtes Knie hoch ziehen. Ruft dazu:) Drahtlos immerdar!

Baronin. (Ueber ihren Papieren, erwidert flüchtig Geste und Formel.)

Briefträger. Nun nun, so eilig, so stark beschäftigt, Frau Kameradin!

Baronin. Sehr in Anspruch genommen - alle Hände voll zu tun - Sie erraten es, Herr Kamerad. - Es bereitet sich Grosses vor.

Briefträger. Was denn, verflucht nochmal?! So reden Sie doch, Kameradin! Ich habe schliesslich auch ein Recht darauf, zu erfahren...

Baronin. Die Prophetin hat sich endlich entschlossen. *o. a. d.!*

Briefträger. Zur Regierungsübernahme?

Baronin. In der Tat. Wir halten die Stunde für reif.

Briefträger. Wir wir wir! Und ich werde gar nicht gefragt! Man scheint vergessen zu haben, dass auch ich eine Mitgliedskarte Nr. 1. besitze.

Baronin. Erlauben Sie, mein Herr Kamerad! Wir wollen doch nie aus dem Auge verlieren, dass i c h die Erste war, die das Genie der Prophetin erkannte!

Briefträger. Oho! Ich bin der Leiter des gesamten Botendienstes, die Seele der Antitelephon-Bewegung!

Baronin. Muss ich Sie daran erinnern, dass bei mir alle Propaganda-fäden zusammenlaufen? - Die Mitgliedskarte l a macht mich zur ersten Persönlichkeit in der Bewegung. Nach l a kommt lange nichts - dann erst l b: Ihre Nummer, Herr Kamerad!

Briefträger. Ich stand mit Luzinde schon auf vertrautestem Fuss - das darf ich wohl sagen - zu einer Zeit, da Sie, Frau Baronin Ueberzahl, von ihrer Existenz noch kaum Notiz genommen haben.

Baronin. Sagen Sie nicht Luzinde! Diese Intimitäten sind unpassend geworden! - Uebrigens sollten wir in so feierlicher Stunde nicht zanken. Wir sind am Ziel, Herr Kollege. Ermessen Sie, was das bedeutet?! Die Regierung ist zurückgetreten, die Parteien haben sich selbst aufgelöst, morgen werden auf den öffentlichen Plätzen alle Telephonapparate des Landes in Flammen aufgehen!

(Die Linamuck stürzt herein.)

Linamuck. (Nach hastig ausgeführtem Gruss.) Die Prophetin! Ich durfte den ganzen Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein ausländischer Journalist ist bei ihr. Die Worte kommen wie Feuerstrahlen aus ihrem Munde. Wisst ihr, dass wir heute noch die neue Regierung bilden?

Baronin. Natürlich wissen wir es. - Sie aber, meine Teure, sollten nie ausser Acht lassen, dass Sie nur Mitgliedskarte l c Ihr eigen nennen. - Ein für alle Male, Kameradin Linamuck, der Reklameapparat bleibt in meiner Hand!

Briefträger. Die Organisation der laufenden, springenden, hüpfenden, fliegenden und stolpernden Boten ist mein Werk, von dem keine noch so infame Intrige mich jemals trennen könnte!

(Die Prophetin tritt auf, gefolgt vom ausländischen Journalisten.)

Baronin, Briefträger und Linamuck. (Schreien, mit grosser Grusszeremonie.) Drahtlos immerdar!

Prophetin. (Stellt mit einer grossen Armbewegung die Drei dem Journalisten vor.) Dieses sind meine ersten Getreuen - das Mark der Bewegung, wenn ich so sagen darf. *das Mark*

Journalist. Guten Abend, meine Herrschaften. (Er versucht es, den Gruss auszuführen; scheitert.) Nein - ich muss doch erst eine Gymnastik-Stunde nehmen....

Prophetin. (Rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer.) Wo sind die Depeschen, die Gazetten? Was haben die Boten gebracht? (Sie bleibt

** Mark des Volks wenn ich so sagen darf*

plötzlich stehen; fasst sich ans Herz.) Ha!!

Journalist. Ist Ihnen ungut, gnädige Frau?

Prophetin. Ganz im ~~g~~ Gegenteil. Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grösse.

Journalist. Sehr verständlich.

Prophetin. Und vor der Grösse des Augenblicks, - Es wird einen riesigen Haufen geben. Einen s o hohen Haufen!!

Journalist. (Aengstlich.) Einen Haufen - von was, gnädige Frau?

Prophetin. (Blutrünstig.) Von Telephonapparaten. Nun werden sie alle verbrannt. ~~angerichtet~~

Journalist. Kolossal! - Und dann?

Prophetin. Wieso - und dann?

Linamuck. "Und dann"! Eine ~~unk~~ ^{komische} Frage!

Baronin. Eine deplacierte Frage.

Briefträger. Eine freche, typisch liberalistische Frage.

Journalist. Nun - ich meinte doch nur: wenn die Telephonapparate verbrannt sind - dann muss doch der positive Teil Ihres Programms zur Ausführung kommen.

Prophetin. (Lacht zornig.) Haha!

Journalist. Wie beliebt?

Prophetin. Ich verstehe immer: positiver Teil! - Diese Ausländer, deren beste Kräfte immer noch vom Telephon verwüstet werden, sind von einer beinah führenden Naivität. Mir tun sie leid, so bin ich nun einmal - innerlich zart - : ich fühle Mitleid mit ihnen.

Journalist. Nun, - Frau Prophetin werden doch auch f ü r etwas sein...

Prophetin. (Schlägt sich, mächtig lachend, auf die Schenkel; die drei Getreuen lachen mit ihr.) F ü r etwas! Das ist köstlich! Das ist ja ungemein drollig! - Aber, im Ernst gesprochen, guter Mann: glauben Sie, ich stände da, wo ich heute stehe, wenn ich jemals f ü r etwas gewesen wäre? Wie stellen Sie sich das vor, für die Ausländer? Meinen Sie denn, es wäre mir gelungen, mit allen zu arbeitenden widerspruchsvollsten Interessen zu vereinigen, ~~mit allen zu vereinigen~~ ^{mit allen zu vereinigen} Liebe, das glühende Vertrauen meiner Nation auf mich, zu vereinigen, wenn ich den Wahnsinn begangen hätte, f ü r zu sein, anstatt ~~gegen~~ ^{gegen}?

Journalist. Wie gross! Wie neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n - einfach nur gegen!

Prophetin. (Gereckt.) Gegen das Telephon!

Journalist. Wenn ich nur wüsste, ob man in meinem armen Vaterlande schon das volle Verständnis für so viel einfache Grösse aufbringen wird...

Prophetin.

~~Chausson~~

Journalist. (Halt für sich.) Wenn ich sie mir so anschau und ihrer herrlichen Stimme mal ganz unvoreingenommen lausche - : doch, sie hat ganz das Zeug, auch bei mir zu Hause zu überzeugen - den Continent zu regieren - das Gesicht des Erdballs neu zu formen. Grundgütiger Himmel: was ist sie für eine enorme Person!! (Er schreit plötzlich: Drahtlos immerdar! Und executiert den Gruss.)

x Alle: Drahtlos immerdar!

Chausson

Prophetin:

Einst war ich jung und unbelehrt,
Ein ahnungsloses Ding,
Fand alle gut und liebenswert,
Fand keinen zu gering.

Für Frieden und Gerechtigkeit,
Für andrer Leute Glück
Stellt ich in meiner Kinderzeit
Das eigne Heil zurück.

Ich war nämlich, nämlich, nämlich
Etwas dämlich, dämlich, dämlich,-
Ja, als Kind
Ist man blind. } 3 Kameraden

(Ich sammelt fr ein Knnaknenhaus,
Ich bat die Leut' zusamm';
Doch leider wurde nichts daraus,
Weil keine Seele kam.

(Für einen, der verurteilt war,
Ganz ohne seine Schuld,
Lief ich zum Richter Jahr um Jahr,
In gläubiger Geduld.

Das gab sicher, sicher, sicher
Ein Gekicher, Kicher, Kicher,-
Schaut, das Tier
Ist dafür!

(Die Menschen sind mal so gebaut
Und dann erst sind sie froh,
Wenn einer tüchtig um sich haut,
Recht geisteskrank und roh.

(Daß gruselt ihnen lustbetont
Die arme Sünderhaut
Und unser Irrer wird belohnt,
So ist der Mensch gebaut.

Und wenn er droht und wenn er schreit,
Dass er dagegen ist,
Das ist für alle Ewigkeit
Die beste Hinterlist.

Und deswegen, wegen, wegen,
Bin ich gegen, gegen, gegen!
Was seid Ihr?
Doch nicht für?

Alle

Ja, deswegen, wegen, wegen,
Sind wir gegen, gegen, gegen,-
Was seid Ihr?
Doch nicht für????!!!

.....
!Vorhang!

Proph

Baronin

Brieftr

Arman

Journalist

Was ist die beste Hinterlist?
Gehis, Ihr ahnt es schon!
Dass man nie gegen etwas ist
Und seits das Telefon!

Ph.

die Prophetin.

1. Scene / in der Portierloge/

Motzknödel / ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals/. Ja, ja, komm schon,-so eilig wirds ja nicht sein,-verrückt könnte man werden mit dem Telefon,- als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte./am Aparat/ Halo, ja hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl, nein, der Herr Rittmeister geht nicht zum Telefon. arum nicht, er geht halt nicht,- recht hat er. Wie bitte? Nein, die Frau Baronin ist nicht zu haus,-Hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nein nicht die Gräfin. Wie kommen Sie jetzt auf die Idee? Ach so, Sie sind selbst die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen,- am Telefon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehen kann? Hallo,-hallo,-ja, ja, hier Motzknödel, das interessiert Sie nicht,- ja, meinen/ Frau Gräfin vielleicht, dass mich das,-tu-tu-tu-aus ist es. Zeitverschwendung Elendige! Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebimmel. Und nachher muss man sich noch dumm anreden lassen. /es klingelt- - sehr verächtlich/ Frau Gräfin Pfiff,- jetzt telefoniert sie noch einmal,- gar nicht hingehen sollte man-. /am Aparat/ Frau Gräfin Pfiff,- nein nicht bei Frau Gräfin Pfiff,- hier Motzknödel,- wie? Hier bei von,- hier bei von,- jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant,- Hierbei von Ueber,-zt,- eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Blödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen,- hier bei vonüber,- bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei Ueberzahl, da hängt der Andere ein. Und das Geld ist verschleudert für das kostspielige Gespräch,- vertan ist die ganze Summe, vertan ist die ganze summe,- und unsereiner verliert die Nerven.

Linamuck/kommt/ Was schimpfen Sie denn so, Frau Motzknödel? Sie sind halt eine originelle talentierte Person,- hocken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weil wahr ist. Aergern kann man sich mit dem Telefon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrzümer entstehen, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts,-glauben Sie mir, Frau lein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin.

Linamuck Ekelhaft ist ' /es schon, die Telefoniererei, und wenn ich denk was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telefoniert haben, gestern, dass sich meine Schwägerin den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel

Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telefoniert,-eine Rücksichtslosigkeit,- ich sags ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck

Dass jeizt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so gescheite und moderne Person?

Motzknödel

Der Teufel des Fortschrittes, fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende teufel des Intellekts!

Briefträger

/Durchs Fenster/Zwei Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel

Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger

Unterschreiben müssens auch, Frau Motzknödel,- ohne Fleiss kein Preis!

Motzknödel

Ja, gehn's zu, -weil der Preis grad für mich ist-, nach dem Unter schreiben. aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich, -wegen dem Sautelefon, Glauben Sie mir, Herr Paul, -da auch vieles anders, wenn der Kruzifürkenaparat, der ausländische nicht war.

Briefträger

Da haben Sie rscht, Frau Motzknödel, -unsereiner kann sich das nicht leisten, so ein Telefon, wo käme man denn da hin, mit dem bisschen Gehalt?

Motzknödel

Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck, Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kenn sagen, von drei einander unabhängigen Personen, nicht verwandt und verschwägert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien Ansicht haben, wie alle Anderen, -und wir drei, die wir logischer weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftlich Gegner des Telefons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger

Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechtem Fleck!

Linamuck

Und reden, Können Sie, Frau Motzknödel, -also wirklich, wenn ich jetzt das Telefon so anschau, -grad runterhauen könnt ichs von der Wand.

Motzknödel

Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen.

Briefträger

Nützt alles nichts, -wird denen alles nichts nützen, -wir haben das Recht der freien Ansicht, wie alle anderen. !!

Linamuck

Wir stellen einen uerschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes.

Baronin Kommt/

Was ist denn hier los, um des Himmels Willen? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzknödel?

Motzknödel

Frau Baronin sind zu gutig, -es ist nur wegen, -die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen, -nein, die Frau Gräfin Wollten Partout nicht sagen worum es sich handelt, -logischer Weise am Telefon, ---

Baronin

/verstimmt/so. War sonst etwas?

Motzknödel

Ja, doch, -ein Herr Hat angerufen....

Baronin

Ein Herr? War es..?

Motzknödel

Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant/ Frosch.

Baronin

Na und? Ich meine, was hat er gesagt?

Motzknödel

Gar nichts hat er gesagt, Eingehängt hat er.

Baronin

Was soll das heissen? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt?

Motzknode

Wir konnten uns nicht verständigen,-logischer Weise.

Baronin

Ist der Aparat wieder einmal nicht in Ordnung?

Motzknode

Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Aparat im Haus hat.

Brieftrager

Ich mochte der Frau Motzknode in vollem Umfange recht geben, falls Frau Baronin Gestatten.

Linamuck

Die Frau Motzknode und der Herr Paul haben recht,-ein Unglück ist das Telefon,- ein Unglück,-

Motzknode

Verzeihen, Frau Baronin,- aber die Leute, na Turlicherweise sind erregt.

Baronin

Ich bin selber erregt, Frau Motzknode, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Frosch...

Motzknode

Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telefon,-obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hinaus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Frosch jede Botschaft.

Baronin

Motzknode, ich danke Ihnen.

Motzknode

Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,-mich, Lucinde Motzknode,- Sie Sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichtes die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- hier est heute wieder zwei Geldbriefe und ein Wertpaket, Sie sehen schleisslich Fraulein Linamuck, das brave, junge, unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Kragen wendet an den Hemden,- Frau Baronin, im Namen dieser Ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,-und, ich darf es sagen, im Namen auch, des Herrn Oberleutnant Frosch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,-bitte ich Sie! Machen Sie den Anfang! Kundigen Sie ihr Abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telefon!

Baronin

Motzknode, von Ihnen geht etwas aus,-etwas mystisches, etwas unglaublich Glaubiges,- gut also,-wir kundigen das Abonnement.

Motzknode

/Mit Linamuck und Paul/ Hoch hoch hoch/ es klingelt/ /am Aparat/ Hallo, hallo,? Nein Hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keineswegs. Warum nicht? Sehr einfach! Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telefon mehr!

.....

Motzknoedel /am Mikrophon /

Was nottut, Ihr Freunde, das ist die erlosend Tat! Welche Tat/?

hore ich da fragen aus tausend und abertausen hungrigen Mundern, und das Mutterlein am Spinnrocken ruft mit dem saugling im Waschtrog, der frohliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahltem Professor: WELCHE TAT?-Aber haben wir denn nicht schon die Antwort?!!

Die erlosende Tat, nach der wir alle schwachen und zittern, bangen und harren: Wa kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telefons?!

Ihr, mein Kameraden im ganzen Land: hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getuftel und Vernunfteln. Hier springt ein neues Weltbild, Total und festgefugt, ehern und strahlend, fix und fertig aus den bodenstandigen Schichten Unseres Volkes!

Dieses System von Drahten, in das unser Land sich verfangen/ hat wie in eine morderische Falle- das Telefonsystem, hat es nicht lange genug auf uns gleastet? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es uns seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen- sogar mich hatte es schon ganz nervos gemacht, Nun aber hat sein Stundlein geschoagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nun wird der damen mit unbarmherziger Hacрте mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrachen
s lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit,
die rustigen Boten Hurtig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger
Meldung! Nun rieseln nicht mehr von giftig geladenen Drahten schadhche
Strome and unsere heimischen Felder! Da bluht wieder der Weizen u n s e r
Weizen, ihr Freunde,. Ungestort, Mutterlein, verzehrst Du wieder die Abendsuppe,
kein eifersuchtiges Teufelswerk rasselt Dir mehr storend dazwischen, und wenn
Dich zu spater Nachtstunde die Lust noch ankommt-tanzen zu gehen-nichts halt Dich
zuruck. Fliege nuraus! Da wird der Brautigam wieder treu sein der Braut, nicht
mehr abgelenkt durch fernmundliche Verlockung. Wohlig schlummert das Kind
in der Wiege. Keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telefonaparat zum
Lutschen, wie es jetzt leider immer noch so haufig der fall.

Schaart Euch um mich, ihr friedlichen, legalen Vorkampfer einer telefonlosen
Welt! Sammelt Euch um Euere gute Profetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle
Anhanger cdes verfluchten Draht systems erschlagen! Nur kugeln sollen die
Kopfe von den Schlawinern, damit endlich ein Friede ist! Jetzt wird durch-
griffen! Leistet den treueid nach alter Sitte auf euere gute Prophetin!
Gelobt, zu zerachlagen den plappernden Tand, die giftige Wurzel-das Draht-
Sastem!

/ Sie steht in Verzuckung/

Der Rundfunkangestellte:/Ihr zu fussen/Prophetin! Nimm mich ganz!
Ein anderer

/sturtzt herein/Herrin, Man telefoniert aus dem ganzen Lande um Dir
zu huldigen!

Sie: Man telefoniert? Darf ich denn das gestatten?/Wieder aufgerichtet/
: Im heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst die teuflischen!
Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den grossen Widersacher!

An's Telefon!

3. Scene /im drahtlosen Haus/

/Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch, der Brieftrager kommt herein/.

Brieftrager /vollfuhrt die Grusszeremonie/ linke Faust an die Stirne
rechtes Knie hochziehen, Ruft dazu: / Drahtlos immerdar!

Baronin / Ueber ihren Papieren-Erwidert fluchtig Geste und Formel/

Brieftrager Nun nun, so eilig? so stark beschäftigt, Frau Kameradin!

Baronin Sehr in Anspruch genommen-alle Hände voll zu tun-Sie erraten es,
Herr Kamerad,-Esbereitet sich Grosses vor.

Brieftrager Was denn, verflucht nochmal?! So reden Sie doch, Kammeradin!
ich habe schliesslich auch ein Recht Darauf, zu erfahren.....

Baronin Die Prophetin hat sich endlich entschlossen.

Brieftrager Zur Regierungsubernahme?

Baronin In der Tat, wir halten die Stunde Fur reif.

Brieftrager Wir, wir wir! Und ich werde gar nicht gefragt! Man scheint vergessen
zu haben, dass auch ich Mitgliedskarte Nr. 1 besitze

Baronin Erlauben Sie, mein Herr Kamerad! Wir wollen doch nie aus dem Auge
verlieren, dass i c h die Erste war, die das Genie der Propheetin erkannte!

Brieftrager Oho,! Ich bin der Leiter des gesamten Botendienstes, die seele der
Antitelefonbewegung!

Baronin Muss ich Sie dran erinnern, dass bei mir alle Propagandefaden
zusammenlaufen?- die Mitgliedskarte l a macht mich zur ersten Personlichkeit
in der Bewegung. Nach la kommt lange nichts-dann erst l b: Ihre Nummer, Herr
Kamerad!

Brieftrager Ich stand mit luzinde schon aud vertrautestem Fuss- das darf ich
wohl sagen,-zu einer Zeit, da Sie, Frau Baronin Ueberzahl, von ihrer Existenz
noch kaum Notiz genommen Haben.

Baronin Sagen Sie nicht Luzinde! Diese Intimitationen sind unpassend geworden!
Uebrigens sollten wir in so feierlicher Stunde nicht zanken. Wir sind am Ziel
herr Kollege, ermessen Sie, was das bedeutet! & Die Regierung ist zuruck-
getreten. Die Parteien haben sich selbst aufgelost, morgen werden auf den
offentlichen Platzen alle Telefonaparte des Landes in Flammen aufgehen!

Die Linamuck sturzt herein/

Linamuck /Nach hastig ausgefuhrtem Gruss/ Die Profetin! Ich durfte den ganzen
Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein Ausland-
ischer Journalist ist bei ihr. Die worte kommen wie Feuerstrahlen aus ihrem
Munde. Wisst ihr, dass wir heute nuch die neue Regierung bilden?

Baronin Naturlich wissen wir es.- Sie aber, meine Teuere, sollten nie ausser
Acht lassen, dass Sie nur Mitgliedskarte l c Ihr eigen nennen.- Ein fur alle
Male, Kameradin Linamuck, Der Reklameapparat bleibt in meiner Hand.!

Brieftrager Die Organisation der laufenden, springenden, hupfenden, fliegenden
und stolpernden Boten ist mein work, von dem keine noch so infame Intrige
mich jemals trennen Konnte!

/Die Profetin tritt auf, gefolgt vom auslandischen Journalisten /

Baronin Brieftrager und Linamuck / Schreien, mit grosser Grusszeremonie/
Drahtlos immerdar!

Prophetin ./stellt mit einer grossen rmbewegung die drei dem Journalisten
vor/ Dieses sind meine ersten Getreuen-das Clubmark der Bewegung, wenn ich so
sagen darf.

Journalist Guten Abend, meine Herrschaften./Er versucht es, dem Gruss auszufuhren/
/Scheiter/Nein-ich muss doch erst eine Gymnastik-Stunde nehmen...

Prophetin / Rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer/Wo sind die Depeschen,
die Gazetten? was haben die Boten gebracht? / Sie bleibt plotzlich stehen; fasst
sich ans Herz/, Ha!!

Journalist

Ist Ihnen ungut, gnadige Frau?

Profetin Genz im Gegenteil., Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grosse.

Journalist

Sehr verstandlich!

Profetin

Und vor der Grosse des Augenblicks-es wird einen riesigen Haufen geben, einen s o hohen Haufen!!

Journalist / Aengstlich/Einen Haufen,- von was, gnadige Frau?

Profetin /Blutrünstig/

Von Telfonsparaten. Nun werde sie alle eingeschlossen!

Journalist

Und dann?

Profetin

Wieson-Und dann?

Linamuck

Uns dann-Eine komische Frage!

Baronin

Eine deplacierte Frage

Brieftrager

Eine Freche, Typisch Lilberalistische Frage.

Journalist

-¹ Nun-ich meint doch nur: wenn die Telefonapparate verbrannt sind-dann muss doch der positive Teil ihres Prohgrammes zur Ausfuehrung kommen.

Profetin / Lacht zornig/ Ich bin nicht fur-ih bin gegen

Journalist

Wie beliebt?

Profetin

Ich verstehe immer: positiver Teil! Diese Auslander, deren beste Krafte immer noch vom Telefon verwustet werden, sind von einer beinahe ruhrenden Naivitat. Mir tun sie leid, so bin ich nun einmal innerlich zart-Ich fuhle Mitleid mit Ihnen.

Journalist

Nun,-Frau Profetin werden doch auch f u r etwas sein...

Profetin

/Schlagt sich machtig lachend auf die chenkel/ die drei Getreuen lachen mit ihr/F u r etwas! Das ist kostlich! Das ist ja ungemein drollig! Aber im ernst gesprochen, guter Mann; glauben Sie, ich stande da, wo ich heute stehe, wenn ich jemals f u r etwas gewesen ware? Wie stellen Sie sich das vor

Meinen Sie denn, es ware mir gelungen mit allen zu arbeiten, die widerspruchs vollsten interessen zu vereinigen, schliesslich die Liebe, da gluhende Vertrauen meiner Nation auf mich zu vereinigen wenn ich den Wahnsinn begangen hatte, f u r zu sein anstatt g e g e n ?

Journalist

Wie gross! Wie Neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n- Einfach nur g e g e n.

Profetin/gerecht/

Gegen das Telefon.

Journalist

Wenn ich nur wusste, ob man in meinem armen Vaterlande schon das Verstandniss fur so viel einfache Grosse aufbringen wird...

Profetin

Einst war/ich jung und unbelehrt,
Ein ahnungloses Ding,
Fand alle gut und liebenswert,
Fand keinen zu gering.

Für Frieden und Gerechtigkeit,
Für andrer Leute Glück
Stellt ich in meiner Kinderzeit
Das eigene Heil zurück.

Ich war nämlich, nämlich, nämlich
Etwas dämlich, dämlich, dämlich,-
Drei Ja, als kind
Kameraden ist man blind.

Baronin: Ich sammelt für ein Krankenhaus,
Ich bat die Leut' zusammen,
Doch leider wurde nichts daraus,
Weil keine Seele kam.

Brieftrager Für einen, der verurteilt war,
Ganz ohne seine schuld,
Lief ich zum Richter Jahr um Jahr,
In gläubiger Geduld.

Linamuck: Das gab sicher, sicher, sicher,
Ein Gekicher, kicher, kicher,
Schaut, das Tier
Ist dafür!

Journalist Die menschen sind mal so gebaut
Und dann erst sind sie froh,
Wenn einer tüchtig um sich haut,
Recht geistekrank und roh.

Dann gruselt ihnen lustbetont
die arme Sunderhaut
Und unser Irer wird belohnt,
So ist der Mensch gebaut.

Profetin: Was ist die beste Hinterlist?
Gewiss Ihr ahnt es schon,
Das man nur g e g e n etwas ist,
Und sei's das Telefon!

Und deswegen, wegen, wegen,
Bin ich gegen, gegen, gegen,
Was seid Ihr?
Doch nicht Für!

Alle

Ja, deswegen, wegen, wegen,
Sind wir gegen, gegen, gegen,
Was seid Ihr?
Doch nicht für!!!!

.....;.....
!Vorhang!

die Prophetin:

1. Scene / in der Portierloge/

Motzknödel / ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals/. Ja, ja, komm schon,-so eilig wirds ja nicht sein,-verrückt könnte man werden mit dem Telefon,- als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte./am Aparat/ Halo, ja hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl, nein, der Herr Rittmeister geht nicht zum Telefon. arum nicht, er geht halt nicht,- recht hat er. Wie bitte! Nein, die Frau Barenin ist nicht zu haus,-Hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nein nicht die Gräfin. Wie kommen Sie jetzt auf die Idee! Ach so, Sie sind selbst die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen,- am Telefon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehen kann! Hallo,-hallo,-ja, ja, hier Motzknödel, das interessiert Sie nicht,- ja, meinen/ Frau Gräfin vielleicht, dass mich das,-tu-tu-tu-aus ist es. Zeitverschwendung Klendige! Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebimmel. Und nachher muss man sich noch dumm anreden lassen. /es klingelt- sehr verächtlich/ Frau Gräfin Pfiff,- jetzt telefoniert sie noch einmal,- gar nicht hingehen sollte man-. /am Aparat/ Frau Gräfin Pfiff,- nein nicht bei Frau Gräfin Pfiff,- hier Motzknödel,- wie! Hier bei von,- hier bei von,- jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant,- Hierbei von Ueber,-st,- eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Klödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen,- hier bei vonüber,- bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei Ueberzahl, da hängt der Andere ein. Und das Geld ist verschleudert für das kostspielige Gespräch,- vertan ist die ganze Summe, vertan ist die ganze summe,- und unsreiner verliert die Nerven.

Linamuck/kommt/ Was schlupfen Sie denn so, Frau Motzknödel! Sie sind halt eine originelle talentierte Person,- hecken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weil wahr ist, Aergern kann man sich mit dem Telefon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrzünner entstehen, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts,-glauben Sie mir, Frau lein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin.

Linamuck Ekelhaft ist ' /es schon, die Telefoniererei, und wenn ich denk was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telefoniert haben, gestern, dass sich meine Schwägerin den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telefoniert,-eine Rücksichtslosigkeit,- ich sage ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck Dass jetzt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so geschickte und moderne Person?

Motzknödel Der Teufel des Fortschrittes, Fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende teufel des Intellekts!

Briefträger /Durchs Fenster/Zwei Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger Unterschreiben müssen auch, Frau Motzknödel,- ohne Fleiss kein Preis!

Motzknödel

Ja, gehn's zu, -weil der Preis grad für mich ist-, nach dem Unter schreiben. aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich, -wegen dem Sautelefon, Glauben Sie mir, Herr Paul, -da auch vieles anders, wenn der Kruzifürkenaparat, der ausländische nicht wär.

Briefträger

Da haben Sie recht, Frau Motzknödel, -unsereiner kann sich das nicht leisten, so ein Telefon, wo käme man denn da hin, mit dem bisschen Gehalt?

Motzknödel

Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck, Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kann sagen, von drei einander unabhängigen Personen, nicht verwandt und verschwägert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien Ansicht haben, wie alle Anderen, -und wir drei, die wir logischer Weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftlich Gegner des Telefons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger

Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck!

Linamuck

Und reden. Können Sie, Frau Motzknödel, -also wirklich, wenn ich jetzt das Telefon so anschau, -grad runterhauen könnt ichs von der Wand.

Motzknoedel

Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen.

Briefträger

Nützt alles nichts, -wird denen alles nichts nützen, -wir haben das Recht der freien Ansicht, wie alle anderen. !!

Linamuck

Wir stellen einen uerschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes.

Baronin Kommt/

Was ist denn hier los, um des Himmels Willen? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzkfödel?

Motzknoedel

Frau Baronin sind zu gutig, -es ist nur wegen, -die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen, -nein, die Frau Gräfin Wollten Partout nicht sagen worum es sich handelt, -logischer Weise am Telefon, ---

Baronin

/verstimmt/so. War sonst etwas?

Motzknoedel

Ja, doch, -ein Herr Hat angerufen....

Baronin

Ein Herr? War es..?

Motzknoedel

Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant/ Frosch.

Baronin

Na und? Ich meine, was hat er gesagt?

Motzknoedel

Gar nichts hat er gesagt, Eingehängt hat er.

Baronin

Was soll das heissen? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt?

Motzkudel

Wir konnten uns nicht verständigen,-logischer Weise.

Baronin

Ist der Aparat wieder einmal nicht in Ordnung?

Motzkudel

Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Aparat im Haus hat.

Briefträger

Ich möchte der Frau Motzkudel in vollem Umfange recht geben, falls Frau Baronin Gestatten.

Linsmuck

Die Frau Motzkudel und der Herr Paul haben recht,-ein Unglück ist das Telefon,- ein Unglück,-

Motzkudel

Verzeihen, Frau Baronin,- aber die Leute, na Turlicherweise sind erregt.

Baronin

Ich bin selber erregt, Frau Motzkudel, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Fresch...

Motzkudel

Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telefon,-obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hinaus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Fresch jede Botschaft.

Baronin

Motzkudel, ich danke Ihnen.

Motzkudel

Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,-mich, Lucinde Motzkudel,- Sie sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichtes die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- hier est heute wieder zwei Geldbriefe und ein Wertpaket. Sie sehen schliesslich Fraulein Linsmuck, das brave, junge, unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Kragen wendet an den Hemden,- Frau Baronin, im Namen dieser Ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,-und, ich darf es sagen, im Namen auch, des Herrn Oberleutnant Fresch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,-bitte ich Sie! Machen Sie den Anfang! Kundigen Sie ihr Abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telefon!

Baronin

Motzkudel, von Ihnen geht etwas aus,-etwas mystisches, etwas unglaublich Glaubiges,- gut also,-wir kundigen das Abonnement.

Motzkudel

/Mit Linsmuck und Paul/ Hoch hoch hoch/ es klingelt/ /am Aparat/
Hallo, hello, /Nein Hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keineswegs. Warum nicht! Sehr einfach! Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telefon mehr!

.....

Motzkudel /am Mikrophen /

Was nottut, Ihr Freunde, das ist die erlosend Tat! Welche Tat! here ich da fragen aus tausend und abertausen hungrigen Mandern, und das Mutterlein am Spinrocken ruft mit dem saugling im Waschtrog, der frohliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahltem Professor: WELCHE TAT!-Aber haben wir denn nicht schon die Antwort!!! Die erlosende Tat, nach der wir alle schwachen und zittern, bangen und harren: Wa kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telefons!!

Ihr, mein Kameraden im ganzen Land: hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getuftel und Vernunfteln. Hier springt ein neues Weltbild, Total und festgefugt, ehern und strahlend, fix und fertig aus den bodenstandigen Schichten Unseres Volkes!

Dieses System von Drahten, in das unser Land sich verfangen/ hat wie in eine morderische Falle- das Telefonsystem, hat es nicht lange genug auf uns gleastet? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es uns seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen- sogar mich hatte es schon ganz nervos gemacht, Nun aber hat sein Stundlein gescheagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nun wird der damen mit unbarmherziger Hacrte mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrache
s lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit,
die rustigen Boten Hurlig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger
Meldung! Nun rieseln nicht mehr von giftig geladenen Drahten schadhche
Strome and unsere heimischen Felder! Da bluht wieder der Weizen u n s e r
Weizen, ihr Freunde,. Ungestort, Mutterlein, verzehrst Du wieder die Abendsuppe,
kein eifersuchtiges Teufelswerk rasselt Dir mehr storend dazwischen, und wenn
Dich zu spater Nachtstunde die Lust noch ankommt-tanzen zu gehen-nichts halt Dich
zuruck. Fliege muraus! Da wird der Brautigam wieder treu sein der Braut, nicht
mehr abgelenkt durch fernwandliche Verlockung. Wohlig schlummert das Kind
in der Wiege. Keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telefonaparat zum
Lutschen, wie es jetzt leider immer noch so haufig der fall.

Schaart Euch um mich, ihr friedlichen, legalen Werkampfer einer telefonlosen
Welt! Sammelt Euch um Euere gute Profetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle
Anhanger edes verfluchten Draht systems erschlagen! Nur kugeln sollen die
Kopfe von den Schlawinern, damit endlich ein Friede ist! Jetzt wird durch-
griffen! Leistet den treueid nach alter Sitte auf euere gute Prophetin!
Gelobt, zu zerachlagen den plappernden Tand, die giftige Wurzel-das Draht-
Sastem!

/ Sie steht in Verzuckung/

Der Rundfunkangestellte:/Ihr zu fussen/Prophetin! Nimm mich ganz!
Ein anderer

/sturtzt herein/Herrin, Man telefonierte aus dem ganzen Lande um Dir
zu huldigen!

Sie: Man telefonierte! Darf ich denn das gestatten!/Wieder aufgerichtet/
: Im heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst die teuflischen!
Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den grossen Widersacher!

An's Telefon!

23. Scene /im drahtlosen Haus/

/Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch, der Brieftrager kommt herein/.

Brieftrager /vollführt die Grusszeremonie/ linke Faust an die Stirne
rechtes Knie hochziehen, Ruft dazu: / Drahtlos immerdar!

Baronin / Ueber ihren Papieren-Erwidert flüchtig Geste und Formel/

Brieftrager Nun nun, so eilig? so stark beschäftigt, Frau Kameradin!

Baronin Sehr in Anspruch genommen-alle Hände voll zu tun-Sie erraten es,
Herr Kamerad,-Esbereitet sich Grosses vor.

Brieftrager Was denn, verflucht nochmal! So reden Sie doch, Kammeradin!
ich habe schliesslich auch ein Recht Darauf, zu erfahren.....

Baronin Die Prophetin hat sich endlich entschlossen.

Brieftrager Zur Regierungsubernahme!

Baronin In der Tat, wir halten die Stunde für reif.

Brieftrager Wir, wir wir! Und ich werde gar nicht gefragt! Man scheint vergessen
zu haben, dass auch ich Mitgliedskarte Nr. 1 besitze

Baronin Erlauben Sie, mein Herr Kamerad! Wir wollen doch nie aus dem Auge
verlieren, dass i c h die Erste war, die das Genie der Prophetin erkannte!

Brieftrager Oho! Ich bin der Leiter des gesamten Botendienstes, die Seele der
Antitelefonbewegung!

Baronin Muss ich Sie dran erinnern, dass bei mir alle Propagandefäden
zusammenlaufen!- die Mitgliedskarte 1 a macht mich zur ersten Persönlichkeit
in der Bewegung, Nach 1a kommt lange nichts-dann erst 1 b: Ihre Nummer, Herr
Kamerad!

Brieftrager Ich stand mit Luzinde schon auf vertrautem Fuss- das darf ich
wohl sagen,-zu einer Zeit, da Sie, Frau Baronin Ueberzahl, von ihrer Existenz
noch kaum Notiz genommen haben.

Baronin Sagen Sie nicht Luzinde! Diese Intimitäten sind unpassend geworden!
Uebrigens sollten wir in so feierlicher Stunde nicht zanken. Wir sind am Ziel
herr Kollege, ermessen Sie, was das bedeutet! & Die Regierung ist zurück-
getreten. Die Parteien haben sich selbst aufgelöst, morgen werden auf den
öffentlichen Plätzen alle Telefonaparte des Landes in Flammen aufgehen!

Die Linamuck stürzt herein/

Linamuck /Nach hastig ausgeführtem Gruss/ Die Prophetin! Ich durfte den ganzen
Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein Ausland-
ischer Journalist ist bei ihr. Die Worte kommen wie Feuerstrahlen aus ihrem
Munde. Wisst ihr, dass wir heute nicht die neue Regierung bilden!

Baronin Natürlich wissen wir es.- Sie aber, meine Teuere, sollten nie ausser
Acht lassen, dass Sie nur Mitgliedskarte 1 c Ihr eigen nennen.- Ein für alle
Male, Kameradin Linamuck, Der Reklameapparat bleibt in meiner Hand.!

Brieftrager Die Organisation der laufenden, springenden, hupfenden, fliegenden
und stolpernden Boten ist mein work, von dem keine noch so infame Intrige
mich jemals trennen konnte!

/Die Prophetin tritt auf, gefolgt vom ausländischen Journalisten /

Baronin Brieftrager und Linamuck / Schreien, mit grosser Grusszeremonie/
Drahtlos immerdar!

Prophetin . /stellt mit einer grossen Umbewegung die drei dem Journalisten
vor/ Dieses sind meine ersten Getreuen-das Clubmark der Bewegung, wenn ich so
sagen darf.

Journalist Guten Abend, meine Herrschaften./Er versucht es, dem Gruss auszuführen/
/Scheitert/Nein-ich muss doch erst eine Gymnastik-Stunde nehmen...

Prophetin / Rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer/ Wo sind die Depeschen,
die Gazetten! was haben die Boten gebracht! / Sie bleibt plötzlich stehen; fasst
sich ans Herz/, Ha!

Journalist

Ist Ihnen ungut, gnadige Frau?

Profetin Genz im Gegenteil., Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grosse.

Journalist

Sehr verständlich!

Profetin

Und vor der Grosse des Augenblicks-es wird einen riesigen Haufen geben, einen s o hohen Haufen!!

Journalist / Aengstlich/Einen Haufen,- von was, gnadige Frau?

Profetin /Blutrünstig/

Von Telefensparaten. Nun werde sie alle eingeschlossen!

Journalist

Und dann?

Profetin

Wieson-Und dann?

Linamuck

Uns dann-Eine komische Frage!

Baronin

Eine deplacierte Frage

Brieftrager

Eine Freche, Typisch Lilberalistische Frage.

Journalist

-¹ Nun-ich meint doch nur: wenn die Telefonapparate verbrannt sind-dann muss doch der positive Teil ihres Programmes zur Ausföhrung kommen.

Profetin / Lacht zornig/ Ich bin nicht fur-ih bin gegen

Journalist

Wie beliebt?

Profetin

Ich verstehe immer: positiver Teil! Diese Auslander, deren beste Krafte immer noch vom Telefon verwüstet werden, sind von einer beinahe ruhrenden Naivitat. Mir tun sie leid, so bin ich nun einmal innerlich hart-Ich fuhle Mitleid mit Ihnen.

Journalist

Nun,-Frau Profetin werden doch auch f u r etwas sein...

Profetin

/Schlagt sich machtig lachend auf die chenkell/ die drei Getreuen lachen mit ihr/F u r etwas! Das ist kostlich! Das ist ja ungemein drollig! Aber im ernst gesprochen, guter Mann; glauben Sie, ich stande da, wo ich heute stehe, wenn ich jemals f u r etwas gewesen ware! Wie stellen Sie sich das vor
Meinen Sie denn, es ware mir gelungen mit allen zu arbeiten, die widerspruchs vollsten Interessen zu vereinigen, schliesslich die Liebe, da gluhende Vertrauen meiner Nation auf mich zu vereinigen wenn ich den Wahnsinn begangen hatte, f u r zu sein anstatt g e g e n ?

Journalist

Wie gross! Wie Neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n- Einfach nur g e g e n.

Profetin/gerecht/

Gegen das Telefon.

Journalist

Wenn ich nur wusste, ob man in meinem armen Vaterlande schon das Verstandniss fur so viel einfache Grosse aufbringen wird...

Die Prophetin

1. Szene (in der Portiersloge)

Motzknödel (ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals)

Ja, ja, komm schon, - so eilig wirds ja nicht sein, - verrückt könnt man werden mit dem Telephon, - als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte. (am Apparat) Hallo, - ja, hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl, mein der Herr Rittmeister geht nicht zum Telephon. Warum nicht, er geht halt nicht, - recht hat er. Wie bitte? Nein, die Frau Baronin ist nicht zu Haus, - hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nein, nicht die Gräfin Pfiff, - wie kommen Sie jetzt auf die Idee? Ach so, Sie sind die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen, - am Telephon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehn kann? Hallo, - hallo, - ja, ja hier Motzknödel, - das interessiert Sie nicht, - ja, meinen Frau Gräfin vielleicht, dass mich das, - tu-tu-tu, - aus is es. Zeitverschwendung elendige. Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebimmel. Und nachher muss man sich noch dumm anreden lassen. (Es klingelt. Sehr verächtlich) Frau Gräfin Pfiff, - jetzt telephonierte sie noch einmal, - gar nicht hingehn sollte man. (am Apparat) Frau Gräfin Pfiff, - nein, nicht bei Gräfin Pfiff, - hier Motzknödel, - wie? Hier bei von, - hier bei von, - jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant, - hier bei von Ueber, - zt, - eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Blödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen, - hier bei von über, - bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei von Ueberzahl, da hängt der andere ein.

Linamuck (kommt) Was schimpfen Sie denn so, Frau Motzknödel, Sie sind halt eine originelle, talentierte Person, - hocken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weils wahr ist. Aergern kann man sich mit dem Telephon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrtümer entstehn, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts,- glauben Sie mir, Fräulein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin.

Linamuck Ekelhaft ist's schon, die Telephoniererei, und wenn ich denk, was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telephonierte haben, gestern, dass meine Schwägerin ~~da~~ sich den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telephonierte,- eine Rücksichtslosigkeit,- ich sage ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck Dass jetzt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so gescheite moderne Person ?

Motzknödel Der Teufel des Fortschritts, Fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende Teufel des Intellekts!

Briefträger (durchs Fenster) 2 Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger Unterschreiben müssen's auch, Frau Motzknödel,- ohne Fleiss, kein Preis!

Motzknödel Ja, gehns zu,- weil der Preis grad für mich ist,-nach dem Unterschreiben. Aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich,- wegen dem Sautelephon. Glauben Sie mir, Herr Paul,- da wär auch vieles anders, wenn der Kruzitürkenapparat, der ausländische, nicht wär.

Briefträger Da haben Sie recht, Frau Motzknödel,- unsereiner kann sich das nicht leisten, so ein Telephon.

Motzknödel Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck. Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kann sagen, ~~von drei~~ ^{einander} unabhängige Personen, nicht verwandt und nicht verwägert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien ~~Ansicht~~ ^{Meinung} haben, wie alle andern,- und wir drei, die

wir logischer Weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftliche Gegner des Telephons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck!

Linamuck Und reden können Sie, Frau Motzknödel,- also wirklich, wenn ich jetzt das Telephon so anschau,- grad runterhaun könnt ichs von der Wand.

Motzknödel Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen.

Briefträger Nützt alles nichts,- wird denen alles nichts nützen,- wir haben das Recht der freien ^{Meinung} Ansicht, wie alle andern!!!

Linamuck Wir stellen einen Querschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes.

Baronin (kommt) Was ist denn hier los, um des Himmels willen ? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzknödel ?

Motzknödel Frau Baronin sind zu gütig,- es ist nur wegen,- die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen,- nein, die Frau Gräfin wollten partout nicht sagen, worum es sich handelt,- logischer Weise am Telephon....

Baronin (verstimmt) So. War sonst etwas ?

Motzknödel Ja, doch,- ein Herr hat angerufen..

Baronin Ein Herr ? War es.. ?

Motzknödel Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant Frosch.

Baronin Na und ? Ich meine, was hat er gesagt ?

Motzknödel Gar nichts hat er gesagt. Eingehängt hat er.

Baronin Was soll das heissen ? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt ?

Motzknödel Wir konnten uns nicht verständigen,- logischer Weise.

Baronin Ist der Apparat wieder einmal nicht in Ordnung ?

Motzknödel Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann, und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Apparat im Haus hat.

- Briefträger Ich möchte der Frau Motzknödel in vollem Umfang recht geben, falls Frau Baronin gestatten.
- Linamuck Die Frau Motzknödel und der Herr Paul haben Recht,- ein Unglück ist das Telephon,- ein Unglück -
- Motzknödel Verzeihen Frau Baronin,- aber die Leute, natürlicher Weise sind erregt.
- Baronin Ich bin selber erregt, Frau Motzknödel, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Frosch..
- Motzknödel Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telephon,- obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hinaus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Frosch jede Botschaft.
- Baronin Motzknödel, ich danke Ihnen.
- Motzknödel Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,- mich, Lucinde Motzknödel,- Sie sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichts die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- Sie sehen schliesslich Fräulein Linamuck, das brave, junge, unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Krägen wendet ~~mit~~ an den Hemden,- Frau Baronin,- im Namen dieser ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,- und, ich darf es sagen, im Namen auch des Herrn Oberleutnant Frosch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,- bitte ich Sie: Machen Sie den Anfang! Kündigen Sie Ihr Abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telephon!
- Baronin Motzknödel, von Ihnen geht etwas aus,- etwas Mystisches, etwas unglaublich Gläubiges,- gut also,- wir kündigen das Abonnement.
- Motzknödel (Mit Linamuck und Paul) Hoch, hoch, hoch (es klingelt. Am Apparat) Hallo, hallo ? Nein, hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keineswegs. Warum nicht ? Sehr einfach!: Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telephon mehr!

* * * * *

2. Szene

(~~Im drahtlosen Haus.~~ (Frau, Motzknödel an einem Pult mit vielen Mikrofonen.)

Motzknödel (inmitten einer grossen Radio-Ansprache, spricht wie Hitler, - besonders auch, indem sie abwechselnd dampft und brüllt)
Was nottut, ihr Freunde, das ist die erlösende Tat! Welche Tat? - höre ich da fragen aus tausend und abertausend hungrigen Mündern, und das Mitterlein am Spinnrocken ruft mit dem Säugling im Waschtrog, der fröhliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahlten Professor: WELCHE TAT? - Aber haben wir denn nicht schon die Antwort ?!!

Die erlösende Tat, nach der wir alle schwachten und zittern, bangen und harren: Was kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telephons ?!

Ihr meine Kameraden im ganzen Land: Hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getüftel und Vernünfteln. Hier springt ein neues Weltbild, ehern und strahlend, fix und fertig aus den bodenständigen Schichten unseres Volkes!

Dieses System von Drähten, in das unser Land sich verfangen hat wie in eine mörderische Falle - das Telephon-System: hat es nicht lange genug auf uns gelastet? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es nun seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen - sogar mich hatte es schon ganz nervös gemacht.

Nun aber hat sein Stündlein geschlagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nun wird der Dämon ausgerottet mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrachen so lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit, die rüstigen Boten hurtig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger Meldung! Wohlig schlummert das Kind in der Wiege, keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telephondraht zum Lutschen, wie es jetzt leider leider immer noch so häufig der Fall.

Schart euch um mich, ihr friedlichen, legalen Vorkämpfer einer telephonlosen Welt! Sammelt euch um eure gute Prophetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle Anhänger des verfluchten Drahtsystems erschlagen! damit endlich ein Friede ist! Gelobt mir, jeder auf seinem Posten, zu zerschlagen den plappernden Tand, die giftige

Wurzel - das Draht-System!

(Sie steht in Verzückung.)

Der Rundfunkangestellte (ihr zu Füßen) Prophetin! Nimm mich ganz!

Ein anderer (stürzt herein) Herrin! Man telephonierte aus dem ganzen Lande,
um dir zu huldigen!

Sie

Man telephonierte ? Darf ich denn das gestatten ? (wieder auf-
gerichtet) Im Heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst
die teuflischen! Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den
Widersacher! Ans Telephon!

* * * * *

3. Szene

(Schreibzimmer im Drahtlosen Haus) Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch; der Briefträger kommt herein)

- Briefträger Nun nun, so eilig, so stark beschäftigt, Frau Kameradin!
- Baronin Sehr in Anspruch genommen - alle Hände voll zu tun - Sie erraten es, Herr Kamerad. - Es bereitet sich Grosses vor.
- Briefträger Was denn, verflucht nochmal?! So reden Sie doch, Kameradin! Ich habe schliesslich auch ein Recht darauf, zu erfahren...
- Baronin Die Prophetin hat sich endlich entschlossen.
- Briefträger Zur Regierungsübernahme?
- Baronin In der Tat. Wir halten die Stunde für reif.
(Die Linamuck stürzt herein)
- Linamuck Die Prophetin! Ich durfte den ganzen Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein ausländischer Journalist ist bei ihr.
(Die Prophetin tritt auf, gefolgt vom ausländischen Journalisten. Stellt mit einer grossen Armbewegung die drei dem Journalisten vor.) Dieses sind meine ersten Getreuen, das Clubmark, wenn ich so sagen darf.
- Prophetin
- Journalist Guten Abend, meine Herrschaften.
- Prophetin (rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer) Wo sind die Depeschen, die Gazetten? Was haben die Boten gebracht? (Sie bleibt plötzlich stehen, fasst sich ans Herz) Ha!!
- Journalist Ist Ihnen ungut, gnädige Frau?
- Prophetin Ganz im Gegenteil. Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grösse.
- Journalist Sehr verständlich.
- Prophetin Und vor der Grösse des Augenblicks, - es wird einen riesigen Haufen geben. Einen s o hohen Haufen!!
- Journalist (ängstlich) Einen Haufen - von was, gnädige Frau?

- Prophetin (blutrünstig) Von Telephonapparaten. Nun werden sie alle eingeschmolzen.
- Journalist Kolossal! - Und dann ?
- Prophetin Wieso - und dann ?
- Linamuck "Und dann"! Eine komische Frage!
- Baronin Eine deplacierte Frage.
- Briefträger Eine freche Frage.
- Journalist Nun - ich meinte doch nur: wenn die Telephonapparate verbrannt sind - dann muss doch der positive Teil Ihres Programms zur Ausführung kommen.
- Prophetin (lacht zornig) Haha! Ich bin nicht für, ich bin gegen!
- Journalist Wie gross! Wie neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n - einfach nur gegen!
- Prophetin (gereckt) Gegen das Telephon!
- Prophetin: Einst war ich jung und unbelehrt,
Ein ahnungsloses Ding,
Fand alle gut und liebenswert,
Fand keinen zu gering.

Für Frieden und Gerechtigkeit,
Für anderer Leute Glück
Stellt ich in meiner Kinderzeit
Das eigne Heil zurück.

Ich war nämlich, nämlich, nämlich
Etwas dämlich, dämlich, dämlich,-
- Die drei Ja, als Kind
Ist man blind.
- Baronin Ich sammelt für ein Krankenhaus,
Ich bat die Leut'zusamm';
Doch leider wurde nichts daraus,
Weil keine Seele kam.

Briefträger

Für einen, der verurteilt war,
Ganz ohne seine Schuld,
Lief ich zum Richter Jahr um Jahr,
In gläubiger Geduld.

Linamuck

Das gab sicher, sicher, sicher
Ein Gekicher, Kicher, Kicher,-
Schaut, das Tier
Ist dafür!

Journalist

Die Menschen sind mal so gebaut
Und dann erst sind sie froh,
Wenn einer tüchtig um sich haut,
Recht geisteskrank und roh.

Dann gruselt ihnen lustbetont
Die arme Sünderhaut
Und unser Irrer wird belohnt,
So ist der Mensch gebaut.

Prophetin

Was ist die beste Hinterlist ?
Gewiss, ihr ahnt es schon:
Dass man n~~ur~~ gegen etwas ist
Und sei's das Telephon!

Und deswegen, wegen, wegen,
Bin ich gegen, gegen, gegen,
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ?

Alle
(an die Rampe marschierend)

Ja, deswegen, wegen, wegen,
Sind wir gegen, gegen, gegen,-
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ???!!!

* * * * *

Vorhang

8/1/1977

Die Prophetin

1. Szene (in der Portiersloge)

Motzknödel (ist mit Zeitung, Kaffee, etc. rein privat beschäftigt. Es klingelt mehrmals)

Ja, ja, komm schon,- so eilig wirds ja nicht sein,- verrückt könnt man werden mit dem Telephon, - als ob man den ganzen Tag nichts anderes zu tun hätte. (am Apparat) Hallo,- ja, hier Hausmeisterin bei von Ueberzahl, mein der Herr Rittmeister geht nicht zum Telephon. Warum nicht, er geht halt nicht, - recht hat er. Wie bitte ? Nein, die Frau Baronin ist nicht zu Haus,- hier spricht Frau Motzknödel, die Hausmeisterin, nein, nicht die Gräfin Pfiff,- wie kommen Sie jetzt auf die Idee ? Ach so, Sie sind die Gräfin Pfiff, wie soll ich das wissen, - am Telephon, wo ich Frau Gräfin doch nicht sehn kann ? Hallo,- hallo,- ja, ja hier Motzknödel,- das interessiert Sie nicht,- ja, meinen Frau Gräfin vielleicht, dass mich das,- tu-tu-tu,- aus is es. Zeitverschwendung elendige. Und ein Schreck ist das jedesmal, durch Mark und Knochen geht einem das Gebinmel. Und nachher muss man sich noch dumm anreden lassen. (Es klingelt. Sehr verächtlich) Frau Gräfin Pfiff,- jetzt telephoniert sie noch einmal,- gar nicht hingehn sollte man. (am Apparat) Frau Gräfin Pfiff,- nein, nicht bei Gräfin Pfiff,- hier Motzknödel,- wie ? Hier bei von,- hier bei von,- jetzt lassens mich doch ausreden, Herr Oberleutnant,- hier bei von Ueber,- zt,- eingehängt. Es ist ja auch ein Unsinn, ein Blödsinn ist das, was man hineinredet in den Klingelkasten den saudummen,- hier bei von über,- bis jetzt das herauskommt, dass hier die Frau Motzknödel spricht, welche die Hausmeisterin ist, bei von Ueberzahl, da hängt der andere ein.

Linamuck (kommt) Was schimpfen Sie denn so, Frau Motzknödel, Sie sind halt eine originelle, talentierte Person,- hocken allein in Ihrer Loge und schimpfen.

Motzknödel Weils wahr ist. Aergern kann man sich mit dem Telephon. Was da Geld verloren geht und was da für Irrtümer entstehn, und was da für Lärm gemacht wird wegen nichts und wieder nichts,- glauben Sie mir, Fräulein Linamuck, glauben Sie mir, da steckt der Teufel drin.

Linamuck Ekelhaft ist's schon, die Telephoniererei, und wenn ich denk, was ich für einen Schreck bekommen habe, wie's mir telephonierte haben, gestern, dass meine Schwägerin ~~an~~ sich den Fuss gebrochen hat...

Motzknödel Was Sie nicht sagen, Fräulein Linamuck, das haben's Ihnen telephonierte,- eine Rücksichtslosigkeit,- ich sage ja, da sitzt der Teufel drin...

Linamuck Dass jetzt Sie an den Teufel glauben, Frau Motzknödel, eine so gescheite moderne Person ?

Motzknödel Der Teufel des Fortschritts, Fräulein Linamuck, der Teufel der Zivilisation, der zersetzende, ätzende Teufel des Intellekts!

Briefträger (durchs Fenster) 2 Geldbriefe und ein Wertpaket für Ueberzahl.

Motzknödel Legen Sies nur herein, Herr Paul.

Briefträger Unterschreiben müssen's auch, Frau Motzknödel,- ohne Fleiss, kein Preis!

Motzknödel Ja, gehns zu,- weil der Preis grad für mich ist,-nach dem Unterschreiben. Aber im Moment reden wir davon, Fräulein Linamuck und ich,- wegen dem Santelephon. Glauben Sie mir, Herr Paul,- da wär auch vieles anders, wenn der Kruzitürkenapparat, der ausländische, nicht wär.

Briefträger Da haben Sie recht, Frau Motzknödel,- unsereiner kann sich das nicht leisten, so ein Telephon.

Motzknödel Logischer Weise. Da haben Sie gleich ein Beispiel, Fräulein Linamuck. Jetzt sind wir hier nur unser drei, man kann sagen, ^{einander} von drei unabhängige Personen, nicht verwandt und nicht verwagert, drei Volksgenossen, die schliesslich auch das Recht der freien Ansicht haben, wie alle andern,- und wir drei, die

Reinigung

wir logischer Weise eine Art Querschnitt bilden durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes, wir sind alle drei leidenschaftliche Gegner des Telephons, weil wir es als die Wurzel alles Uebels erkannt haben.

Briefträger Sehr richtig, Frau Motzknödel, Sie haben das Herz auf dem rechten Fleck!

Linamuck Und reden können Sie, Frau Motzknödel,- also wirklich, wenn ich jetzt das Telephon so anschau,- grad runterhaun könnt ichs von der Wand.

Motzknödel Ruhe, meine Freunde, unsere Zeit ist noch nicht gekommen, wir müssen uns in Geduld fassen und uns mit derselben wappnen.

Briefträger Nützt alles nichts,- wird denen alles nichts nützen,- wir haben das Recht der freien ^{Meinung} Ansicht, wie alle andern!!!

Linamuck Wir stellen einen Querschnitt dar durch die Bevölkerung unserer Stadt und unseres Landes.

Baronin (kommt) Was ist denn hier los, um des Himmels willen ? Halten Sie eine Wahlversammlung ab, Frau Motzknödel ?

Motzknödel Frau Baronin sind zu gütig,- es ist nur wegen,- die Frau Gräfin Pfiff haben angerufen,- nein, die Frau Gräfin wollten partout nicht sagen, worum es sich handelt,- logischer Weise am Telephon....

Baronin (verstimmt) So. War sonst etwas ?

Motzknödel Ja,doch,- ein Herr hat angerufen..

Baronin Ein Herr ? War es.. ?

Motzknödel Ja, ich glaube, es war der Herr Oberleutnant Frosch.

Baronin Na und ? Ich meine, was hat er gesagt ?

Motzknödel Gar nichts hat er gesagt. Eingehängt hat er.

Baronin Was soll das heissen ? Wieso haben Herr Oberleutnant Frosch eingehängt ?

Motzknödel Wir konnten uns nicht verständigen,- logischer Weise.

Baronin Ist der Apparat wieder einmal nicht in Ordnung ?

Motzknödel Der ist in Ordnung, soweit der überhaupt in Ordnung sein kann und soweit es in Ordnung ist, dass man so einen Apparat im Haus hat.

- Briefträger Ich möchte der Frau Motzknödel in vollem Umfang recht geben, falls Frau Baronin gestatten.
- Linamuck Die Frau Motzknödel und der Herr Paul haben Recht,- ein Unglück ist das Telephon,- ein Unglück -
- Motzknödel Verzeihen Frau Baronin,- aber die Leute, natürlicher Weise sind erregt.
- Baronin Ich bin selber erregt, Frau Motzknödel, wie soll ich jetzt mit Herrn Oberleutnant Frosch..
- Motzknödel Frau Baronin, ich bitte Frau Baronin! Frau Baronin dürfen sich nicht so masslos aufregen, wegen dem Telephon,- obwohl ich zugeben muss, dass einen das aufregen kann. Frau Baronin, ich laufe gleich persönlich hinaus, nach Weidmannsruh und bestelle dem Herrn Oberleutnant Frosch jede Botschaft.
- Baronin Motzknödel, ich danke Ihnen.
- Motzknödel Frau Baronin,- Sie sehen hier vor sich eine einfache Frau aus dem Volke,- mich, Lucinde Motzknödel,- Sie sehen ferner vor sich den Mann, der im Schweisse seines Angesichts die Nachrichten aus der Umwelt überbringt,- Sie sehen schliesslich Fräulein Linamuck, das brave, junge, unschuldige Ding, das für den Herrn Rittmeister die Krügen wendet ~~xxx~~ an den Hemden,- Frau Baronin,- im Namen dieser ehrlichen Leute, in meinem eigenen Namen, in Ihrem Namen, Frau Baronin,- und, ich darf es sagen, im Namen auch des Herrn Oberleutnant Frosch, im Namen endlich der zahllosen, die hinter uns stehn,- bitte ich Sie: Machen Sie den Anfang! Kündigen Sie Ihr Abonnement! Machen Sie Schluss mit dem Telephon!
- Baronin Motzknödel, von Ihnen geht etwas aus,- etwas Mystisches, etwas unglaublich Gläubiges,- gut also,- wir kündigen das Abonnement.
- Motzknödel (Mit Linamuck und Paul) Hoch, hoch, hoch (es klingelt. Am Apparat) Hallo, hallo ? Nein, hier ist nicht bei von Ueberzahl,- nein, keineswegs. Warum nicht ? Sehr einfach!: Rittmeister von Ueberzahl hat ab heute kein Telephon mehr!

* * * * *

2. Szene

~~(Im drahtlosen Haus.)~~ (Frau, Motzknödel an einem Pult mit vielen Mikrofonen.)

Motzknödel (inmitten einer grossen Radio-Ansprache, spricht wie Hitler, - besonders auch, indem sie abwechselnd dampft und brüllt)
Was nottut, ihr Freunde, das ist die erlösende Tat! Welche Tat? - höre ich da fragen aus tausend und abertausend hungrigen Mündern, und das Mitterlein am Spinnrocken ruft mit dem Säugling im Waschtrog, der fröhliche Wanderbursch mit dem schlechtbezahlten Professor: WEICHE TAT? - Aber haben wir denn nicht schon die Antwort?!!

Die erlösende Tat, nach der wir alle schwachen und zittern, bangen und harren: Was kann sie denn sein, wenn nicht die Abschaffung des Telephons?!

Ihr meine Kameraden im ganzen Land: Hier geht es um keine Haarspalterei mehr, nicht um eitles Getüftel und Vernünfteln. Hier springt ein neues Weltbild, ehern und strahlend, fix und fertig aus den bodenständigen Schichten unseres Volkes!

Dieses System von Drähten, in das unser Land sich verfangen hat wie in eine mörderische Falle - das Telephon-System: hat es nicht lange genug auf uns gelastet? Mit seinem Geklingel und seinem Gerassel hat es nun seit Jahrzehnten das beste Mark unseres Volkes aufgesogen - sogar mich hatte es schon ganz nervös gemacht.

Nun aber hat sein Stündlein geschlagen! Keine Schonung mehr, keine Nachsicht! Nun wird der Dämon ausgerottet mit Draht und mit Muschel! Hin muss er werden! Eine neue Aera beginnt!

Da werden tausend Energien wieder frei gelegt, die der Klingeldrachen so lange verhext hatte. Hei, nun traben wieder, wie in besserer Vorzeit, die rüstigen Boten hurtig durch trauliche Gassen mit klarer, sinniger Meldung! Wohligh schlummert das Kind in der Wiege, keine entartete Mutter reicht ihm mehr den Telephonendraht zum Lutschen, wie es jetzt leider leider immer noch so häufig der Fall.

Schart euch um mich, ihr friedlichen, legalen Vorkämpfer einer telephonlosen Welt! Sammelt euch um eure gute Prophetin! Gemeinsam wollen wir jetzt alle Anhänger des verfluchten Drahtsystems erschlagen! damit endlich ein Friede ist! Gelobt mir, jeder auf seinem Posten, zu zerschlagen den plappernden Tand, die giftige

Wurzel - das Draht-System!

(Sie steht in Verzückung.)

Der Rundfunkangestellte (ihr zu Füßen) Prophetin! Nimm mich ganz!

Ein anderer (stürzt herein) Herrin! Man telephonierte aus dem ganzen Lande,
um dir zu huldigen!

Sie Man telephonierte ? Darf ich denn das gestatten ? (wieder auf-
gerichtet) Im Heiligen Kriege sind alle Mittel erlaubt, selbst
die teuflischen! Mit seinen eigenen Waffen schlagen wir den
Widersacher! Ans Telephon!

* * * * *

3. Szene

(Schreibzimmer im Brahtlosen Haus) Die Baronin, sehr beschäftigt, am Schreibtisch; der Briefträger kommt herein)

- Briefträger Nun nun, so eilig, so stark beschäftigt, Frau Kameradin!
- Baronin Sehr in Anspruch genommen - alle Hände voll zu tun - Sie erraten es, Herr Kamerad. - Es bereitet sich Grosses vor.
- Briefträger Was denn, verflucht nochmal ?! So reden Sie doch, Kameradin! Ich habe schliesslich auch ein Recht darauf, zu erfahren...
- Baronin Die Prophetin hat sich endlich entschlossen.
- Briefträger Zur Regierungsübernahme ?
- Baronin In der Tat. Wir halten die Stunde für reif.
(Die Linamuck stürzt herein)
- Linamuck Die Prophetin! Ich durfte den ganzen Vormittag mit ihr verbringen! Ach, sie ist in Form wie noch nie. Ein ausländischer Journalist ist bei ihr.
(Die Prophetin tritt auf, gefolgt vom ausländischen Journalisten. Stellt mit einer grossen Armbewegung die drei dem Journalisten vor.) Dieses sind meine ersten Getreuen, das Clubmark, wenn ich so sagen darf.
- Prophetin
- Journalist Guten Abend, meine Herrschaften.
- Prophetin (rennt mit grossen Schritten durchs Zimmer) Wo sind die Depeschen, die Gazetten ? Was haben die Boten gebracht ? (Sie bleibt plötzlich stehen, fasst sich ans Herz) Ha!!
- Journalist Ist Ihnen ungut, gnädige Frau ?
- Prophetin Ganz im Gegenteil. Ich erschrecke nur vor meiner eigenen Grösse.
- Journalist Sehr verständlich.
- Prophetin Und vor der Grösse des Augenblicks,- es wird einen riesigen Haufen geben. Einen s o hohen Haufen!!
- Journalist (ängstlich) Einen Haufen - von was, gnädige Frau ?

- Prophetin (blutrünstig) Von Telephonapparaten. Nun werden sie alle eingeschmolzen.
- Journalist Kolossal! - Und dann ?
- Prophetin Wieso - und dann ?
- Linamuck "Und dann"! Eine komische Frage!
- Baronin Eine deplacierte Frage.
- Briefträger Eine freche Frage.
- Journalist Nun - ich meinte doch nur: wenn die Telephonapparate verbrannt sind - dann muss doch der positive Teil Ihres Programms zur Ausführung kommen.
- Prophetin (lacht zornig) Haha! Ich bin nicht für, ich bin gegen!
- Journalist Wie gross! Wie neu! Wie gewaltig! Nur g e g e n - einfach nur gegen!
- Prophetin (gereckt) Gegen das Telephon!
- Prophetin: Einst war ich jung und unbelehrt,
Ein ahnungsloses Ding,
Fand alle gut und liebenswert,
Fand keinen zu gering.

Für Frieden und Gerechtigkeit,
Für anderer Leute Glück
Stellt ich in meiner Kinderzeit
Das eigne Heil zurück.

Ich war nämlich, nämlich, nämlich
Etwas dämlich, dämlich, dämlich,-
- Die drei Ja, als Kind
Ist man blind.
- Baronin Ich sammelt für ein Krankenhaus,
Ich bat die Leut'zusamm';
Doch leider wurde nichts daraus,
Weil keine Seele kam.

Briefträger

Für einen, der verurteilt war,
Ganz ohne seine Schuld,
Lief ich zum Richter Jahr um Jahr,
In gläubiger Geduld.

Linamuck

Das gab sicher, sicher, sicher
Ein Gekicher, Kicher, Kicher,-
Schaut, das Tier
Ist dafür!

Journalist

Die Menschen sind mal so gebaut
Und dann erst sind sie froh,
Wenn einer tüchtig um sich haut,
Recht geisteskrank und roh.

Dann gruselt ihnen lustbetont
Die arme Sünderhaut
Und unser Irrer wird belohnt,
So ist der Mensch gebaut.

Prophetin

Was ist die beste Hinterlist ?
Gewiss, ihr ahnt es schon:
Dass man mir gegen etwas ist
Und sei's das Telephon!

Und deswegen, wegen, wegen,
Bin ich gegen, gegen, gegen,
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ?

Alle

(an die Rampe marschierend)

Ja, deswegen, wegen, wegen,
Sind wir gegen, gegen, gegen,-
Was seid Ihr ?
Doch nicht für ???!!!

* * * * *

Vorhang

-1- [Die Propheten]

Erst war ich mit der Propheten
Erst am 1. April 1871
Fand alle die ich mit der Propheten
Fand die Propheten die Propheten

Der Propheten + die Propheten
Der Propheten die Propheten
Miles of the Propheten
One of the Propheten

of the Propheten
and of the Propheten
Propheten of the Propheten
and of the Propheten

of the Propheten
Propheten of the Propheten
Ja, all know
of the Propheten

of the Propheten
of the Propheten
of the Propheten
of the Propheten

But when the clock tolls
 Give you some more
~~Keep it from the~~
 In gloves of gold

~~So long we'll be down
 If we be going
 If we are going
 In the same way~~

And give you the lot
 The whole of the lot
 Just one time
 The paper!

On the other hand we can be
 Less than we are
 When we are going
 Keep the paper + any of the
 Some of the paper
 On the other hand

3

Was I in before knowledge?

Apr 26 1961
and 246 Thompson

And when I drop you down I report
Ogh I I report you